

## **Zusammenstellung von Texten aus der englischsprachigen Wikipedia, betreffend die Beanstandung der Radiokarbondatierung des Turiner Grabtuchs, die 1988 durchgeführt wurde**

Der amerikanische Chemiker Raymond N. Rogers behauptete, bei einer mikroskopischen Untersuchung von einem Rest der Probe, die von der Radiokarbondatierung übriggeblieben war, hätte er in dieser Probe nicht nur ungefärbte Leinenfasern gesehen, sondern auch Baumwollfasern und den Farbstoff auf den Baumwollfasern. Zuvor, als Rogers das Papier von Marino und Benford gesehen hatte, war seine Reaktion noch ganz anders. Er konstatierte, sie, [Joseph G. Marino und die verstorbene M. Sue Benford](#), seien keine Wissenschaftler und dass ihre Theorie lächerlich sei und dass er immer noch Faserproben habe, die er aus dem Leinentuch entnommen hatte und dass er mit diesen noch verbliebenen Faserproben ihre Theorie widerlegen könne. Als er diese Fasern unter dem Mikroskop untersuchte, kam er jedoch zu dem Schluss, dass, wie Marino und Benford es angenommen hatten, ein Baumwollflicken in die Leinenfasern eingewebt und dann gefärbt worden war, um der Farbe des Leinens zu entsprechen. Dies war möglich, weil Leinen sehr widerstandsfähig gegen Farbstoffe ist, Baumwolle jedoch nicht. Nach seiner Untersuchung behauptete Rogers nun, dass die Reparatur unentdeckt geblieben sei, weil sie fachmännisch durchgeführt worden war. Weiter gab er dazu an, dass es darüber keine Aufzeichnungen gab und dass keiner aus dem STURP-Team Textilexperte war. Auch sei das Gebiet der Probenentnahme zuvor kein Hauptaugenmerk der Aufmerksamkeit der Grabtuchforscher gewesen, da es außerhalb des Bildbereichs lag.

Da Rogers wusste, dass er an Krebs im Endstadium litt, kontaktierte er seinen Freund und STURP-Forscherkollegen Barrie Schwartz, um u.a. auch Interviews aufzunehmen. Die Webseite [www.shroud.com](http://www.shroud.com), vom Herausgeber und Gründer Barrie Schwartz, enthält mehrere Artikel von Raymond Rogers im PDF-Format. Sie sind auf der Webseite [www.shroud.com/pdfs](http://www.shroud.com/pdfs) aufgelistet, von rogers.pdf bis rogers9.pdf. Er schickte auch einige der Fasern zur unabhängigen Untersuchung an ein Forschungslabor. Bei der Probenvorbereitung zogen sie in einem Fall versehentlich die Baumwoll- und Leinenabschnitte einer Faser auseinander, die miteinander verdrillt waren. Schwartz überprüfte die von STURP aufgenommenen Falschfarben-Röntgenfluoreszenzfotos des Leinentuchs erneut und wies darauf hin, dass die Probe für die Radiokohlenstoffdatierung aus dem einzigen Abschnitt entnommen wurde, der grün war, was darauf hinweist, dass sie andere chemische Eigenschaften als der Rest des Leinentuchs hatte, aber niemand zuvor auf den Farbunterschied geachtet hatte, da der in grüner Farbe sichtbare Anteil aus einem Abschnitt stammt, der keinen Teil des Bildes enthält. Im Dezember 2008 präsentierte der Discovery Channel in den Vereinigten Staaten einen Dokumentarfilm mit dem Titel, [Unwrapping the Shroud: New Evidence](#), der eine detaillierte Erklärung der Reparatur und Aufnahmen von Schwartz und Rogers enthielt, in denen sie ihre neuen Erkenntnisse diskutierten. Einige Monate vor seinem Tod reichte Rogers einen Artikel ein, in dem er seine Ergebnisse in einer von Experten begutachteten Zeitschrift beschrieb und der weniger als zwei Monate vor dem Tod von Raymond Rogers veröffentlicht wurde. *Thermochimica Acta* Band 425,

Ausgaben 1–2, 20, Januar 2005, Seiten 189–194. [Studien zur Radiokohlenstoffprobe aus dem Grabtuch von Turin](#), von Raymond N. Rogers, eingegangen am 14. April 2004, überarbeitet am 14. April 2004, akzeptiert am 12. September 2004 und online verfügbar am 16. November 2004. Die wesentliche Schlussfolgerung des Artikels ist, dass die Radiokarbondatierungen genau waren, aber da die Proben von Stoff stammten, der nicht Teil des ursprünglichen Leichentuchs war, sei diese Datierung zu beanstanden, weil sie für das Bestimmen vom Alter des entnommen Tuchbereichs irrelevant sei.

Rogers entnahm während des STURP-Prozesses im Jahr 1978, siehe <http://www.shroud.it/ROGERS-3.PDF>, 32 dokumentierte Klebebandproben aus allen Bereichen vom Leichentuch und den dazugehörigen Textilien. Am 14. Oktober 1979 erhielt er von Luigi Gonella, von der Fakultät für Physik der [Polytechnischen Universität Turin](#), 14 Garnsegmente, von denen Gonella ihm sagte, dass sie aus der Raes-Probe von 1973 stammten. Am 12. Dezember 2003 erhielt Rogers Proben von Kett- und Schussfäden, von denen Luigi Gonella sagte, dass er sie aus der Radiokohlenstoffprobe entnommen hatte, bevor sie zur Datierung verteilt wurden. Die tatsächliche Herkunft dieser Fäden ist nicht belegt, da Gonella nicht befugt war, echtes Leichentuchmaterial zu entnehmen oder aufzubewahren. Aber Gonella sagte Rogers, dass er die Fäden aus der Mitte der Radiokohlenstoffprobe herausgeschnitten habe, siehe <http://www.shroud.it/ROGERS-3.PDF>. Rogers erklärte in einem Artikel aus dem Jahr 2005, dass er chemische Analysen an diesen undokumentierten Fäden durchführte und sie mit den undokumentierten Raes-Fäden sowie den Proben verglich, die er aus seiner STURP-Arbeit aufbewahrt hatte. Er erklärte, dass seine Analyse zeigte: "Die Radiokarbonprobe enthält sowohl eine Gummi- / Farbstoff- / Beizbeschichtung, als auch Baumwollfasern. Der Hauptteil des Leichentuchs enthält diese Materialien nicht." (Siehe <http://www.shroud.it/ROGERS-3.PDF>). Auf der Grundlage dieses Vergleichs kam Rogers zu dem Schluss, dass die von Gonella erhaltenen undokumentierten Fäden nicht mit dem Hauptkörper des Leichentuchs übereinstimmten und dass seiner Meinung nach: "Die schlechtestmögliche Probe für die Kohlenstoffdatierung genommen wurde." (Siehe hierzu [Turin Shroud 'could be genuine as carbon-dating was flawed](#), Stephen Adams im Daily Telegraph, am 10.04.2009).